

Pinkel war. Er trug einen dunklen Smoking mit Fliege, die allerdings verdammt schief am Hemdkragen hing.

Mehr noch als der Glanz der schwarzen Schuhe sprang Roth die Flasche ins Auge, deren oberes Ende der Mann zwischen Zeige- und Mittelfinger seiner rechten Hand geklemmt hatte. Als der Besoffene ihn erreicht hatte, warf Roth ihm seinen üblichen Spruch entgegen: »Hey, Kumpel, haste mal ne Kippe?«

Er stellte diese Frage allen, die vorbeikamen. »Haste mal 'nen Euro?«, fragte er immer dann, wenn es ihm nicht an Zigaretten mangelte. Wenn er um Geld

bettelte, waren die Erfolgchancen jedoch viel geringer. Und jetzt, mitten in der Nacht, war es nur der Gewohnheit geschuldet, dass er es überhaupt versuchte. Er konnte nicht erwarten, dass irgendjemand im Halbdunkel des Mondes unter der Theodor-Heuss-Brücke bei ihm stehen blieb, um ihm ein Almosen zu geben. Schon gar nicht dieser besoffene Mensch im noblen Zwirn.

»Das Gleiche könnte ich dich fragen«, lallte der Mann zurück. Er roch stark nach Alkohol und hatte die Rolle des Betrunkenen präzise einstudiert. Sie war wichtiger Bestandteil seines Plans. Nichts durfte den Argwohn seines Opfers

wecken. Er hätte Roth die Flasche einfach im Vorbeigehen in die Hand drücken können. Aber er wollte sein Vorhaben nicht nur perfekt durchziehen, sondern das langsame Sterben des Penners in vollen Zügen genießen.

Roth schaute zu dem Mann auf. »Ganz schön einen in der Krone, oder?«

Die Zunge des Fremden wirkte schwer wie Blei. »D... d... das kann man w... w... wohl sagen ... hicks. A... a... aber mir ging es noch nie so ... hicks ... so gut wie heute Nacht, wenn m... m... man mal davon absieht ... hicks, dass ich mich kaum auf den B... B... Beinen halten kann.

Oh, ich gl... gl... glaube, ich muss ... hicks ... kotzen.«

»Nicht hier!« Roth wurde laut und zeigte schräg zum Neckarufer hinunter. »Da vorne kannst du kotzen, so viel du willst.«

»Mach ich ... hicks, mach ich doch gerne.«

Als der Mann sich bückte, um seine Flasche auf den Boden zu stellen, fiel er vornüber. Er rappelte sich auf, kniete sich hin und krabbelte auf allen vieren auf Roth zu.

»K... k... kannst du mal ... hicks ... kannst du mal einen Moment auf mein Baby aufpassen? Komm gleich wieder.« Er hielt Roth die halbvolle

Flasche hin. Der Arm, mit dem er sich abstützte, knickte zweimal ein. Er schien den kümmerlichen Rest seiner Körperbalance aufbieten zu müssen, um nach mehreren Versuchen endlich auf die Beine zu kommen. Er torkelte ein paar Schritte weiter, hielt schwankend inne und öffnete seine Hose. Bevor er in den Neckar urinierte, tat er so, als ob er sich erbrechen würde.

Roth schüttelte den Kopf. Als er sich die Flasche genauer ansah, pfiff er durch die Zähne. »Was ist denn das für ein edles Tröpfchen?« Im fahlen Licht des Mondes konnte er das Etikett entziffern: »Remy Martin, Coeur de Cognac«. Er warf